



Die Debatte um die Neupflasterung des Pöbnecker Marktplatzes wurde am 26. Mai in der Sitzung des Technischen Ausschusses des Pöbnecker Stadtrates spontan für eine 20-minütigen Vor-Ort-Termin unterbrochen. Technische Details erörterte – v. l. – Gerd Querengässer (FDP/FW) mit Carsten Wetzel (FDP/FW), Marc Roßner (SPD), Michael Modde (Bürgermeister), Andreas Schwarzer (Bauamt), Frank Bachmann (Bauamt) und Peter Metzner (CDU). (Foto: OTZ/Marius Koity)

# Marktplatz wird neu gepflastert

Bauarbeiten sollen nach dem Stadtfest beginnen und vor dem Weihnachtsmarkt enden

Von OTZ-Redakteur  
Marius Koity

**Pöbneck.** Der Pöbnecker Marktplatz und die Fußwege an seinen östlichen, nördlichen und westlichen Rändern werden neu gepflastert. Dazu hat sich in seiner letzten Sitzung der jetzige Pöbnecker Stadtrat mehrheitlich entschieden, nach kontroversen Debatten sowohl im Plenum als auch in seinem Technischen Ausschuss. Die Bauarbeiten sollen im September nach dem Stadtfest beginnen und Ende November vor dem Weihnachtsmarkt abgeschlossen sein, hieß es am Donnerstag. In das neue Pflaster investiert die Stadt 280 000 Euro: 75 000 Euro stellt eine Versicherung als Entschädigung zur Verfügung, denn der Marktplatz ist ein Schadensfall, den Löwenanteil von 205 000 Euro bringt die Stadt selber auf, mit einer Entnahme aus ihren Rücklagen.

Das jetzige Pflaster ist keine zehn Jahre alt: Die zur Landesgartenschau rekonstruierte gute Stube der Stadt wurde am 10. September 1999 im damaligen Landtagswahlkampf von Altministerpräsident Bernhard

Vogel (CDU) und Ex-Bürgermeister Michael Roolant (CDU) im Beisein hunderter Leute eingeweiht. Über 650 000 Euro haben das Land und die Stadt seinerzeit vor dem Rathaus verbaut. Allerdings zerbröseln und zerplatzen die Steine seit

Die Neupflasterung des Marktplatzes wird vom Architekturbüro Hug & Sellengk aus Weimar betreut. Dieses habe wiederholt kommunale Tiefbauvorhaben zur Zufriedenheit des städtischen Bauamtes begleitet.

Jahren. Die Oberfläche ist uneben und sie „bewegt“ sich auch, wie es heißt. Fugen seien zu groß geraten, so dass Steine kippen. Einheimische sprechen von Pusch am Bau und die Stadt von „vielfachen Unfallgefahrenstellen für Fußgänger“. Wiederholte Reparaturen konnten die Gesamtsituation des Marktplatzes nicht wesentlich verbessern und einen Rechtsstreit mit den Urhebern der jetzigen Pflasterung hat die Stadt vor einiger Zeit verloren.

„Es ist bis heute nicht geklärt, welcher der Grund des

Dilemmas ist“, hielt Peter Metzner (CDU) der städtischen Verwaltung bereits im Technischen Ausschuss vor. Diesen Gedanken nahm Wolfgang Kleindienst (Birso) im Stadtrat auf und verlangte eine detaillierte Darstellung der Angelegenheit, um prüfen zu können, ob es „Versäumnisse“ gab, die zur Verschwendung von Steuergeldern geführt haben könnten. Seinen entsprechenden Antrag billigte eine Mehrheit von Stadträten aus mehreren Fraktionen. So wird es früher oder später eine Auswertung zum Marktplatz-Pusch geben, wohl aber nicht öffentlich.

Metzner hatte sich außerdem dafür eingesetzt, dass „nicht wieder Holperpflaster“ auf den Markt komme, sondern dass dieser mit Granitplatten belegt werde. Pflastersteine seien „historisch sicher das Non-plus-ultra“, für die Nutzer des Marktes jedoch „unzumutbar“, meinte er. Nach der Sanierung des Platzes werde dieser besser begehbar sein als jetzt, entgegnete Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler). Verwiesen wurde im Technischen Ausschuss und im Stadtrat auch auf das „Gesamtbild“, das

man nicht zerstören sollte, und auf denkmalschutzrechtliche Vorgaben. Letztlich wurde Metzners Granitplatten-Initiative eine Abfuhr erteilt.

Die neue Pflasterung soll nicht nur technisch besser sein, sondern auch optisch attraktiver, versprach Frank Bachmann aus dem städtischen Bauamt. Im Detail soll das besonders kaputte Pflaster im zentralen Bereich des Marktplatzes mit den besseren Steinen der Fußwege an seinen Rändern ersetzt werden. Für die Fußwege selber wird neue Grauwacke angeschafft. Ziel der Stadt sei es, dass die heutigen Generationen in Pöbneck keine weitere Pflasterung des Marktes mehr erleben sollen bzw. bezahlen müssen.

„Lasst euch ja nicht wieder auf einen Termin drängen!“, hatte Metzner dem Bauamt im Technischen Ausschuss noch auf den Weg gegeben. Hintergrund dieser Empfehlung könnten die bösen Zungen in Pöbneck sein, denen zufolge 1999 bei der Rekonstruktion des Marktes nur ein Punkt wirklich von Bedeutung gewesen sei: Der Wahlkampftermin von Bernhard Vogel.